

Rede Reiner Braun

Liebe Freundinnen und Freunde, am 1. September zu sprechen heißt zu erinnern, was der Großdeutsche Rundfunk am 1. September 1939 um 4.45 Uhr meldete. Seit 4.45 Uhr wird zurückgeschossen. Der Beginn des europäischen Zweiten Weltkrieges begann mit einer Lüge.

Der Lüge des polnischen Überfalls auf Gleiwitz, durchgeführt und organisiert von der SS. So wie die damals die Menschen belogen haben, haben sie immer und immer wieder den Krieg herbeigelogen. Den Vietnamkrieg, Afghanistan, Irak und heute wollen sie uns mit Lügen in den 3. Weltkrieg treiben.

Und der Kern dieser Lüge ist, dass der russische Bär im Vorgarten des deutschen Einfamilienhauses steht. Die Lüge aus dem Osten ist die Lüge, mit der sie uns kriegstüchtig und in den neuen Krieg treiben wollen. Und diese Lüge müssen wir, wo immer wir sind, bekämpfen und Nein sagen.

Das ist die Lehre des Zweiten Weltkrieges des 1. September. Und für wie dumm wollen sie uns denn eigentlich verkaufen? Wir, sagt der Herr Außenminister und der Herr Bundeskanzler, wir gewinnen den Krieg gegen die Ukraine. Gleichzeitig aber werden wir von den Russen überfallen, die sich mit einer 5 mal stärkeren NATO anlegen.

Wie widerfindig ist denn diese Logik? Aus was für einem verbrannten Gehirn kann dieser Unsinn eigentlich kommen? Eine NATO, die in allen Waffenkategorien 3 bis 5 mal überlegen ist. Eine NATO, deren ökonomisches Potenzial bei aller Krisenanfälligkeit deutlich dem russischen übersteigt. Die russische Bruttoinlandsprodukt ist ungefähr auf dem Niveau von Spanien oder Italien und nichts von 32 NATO-Ländern.

Das alles erzählen sie uns tagtäglich und wird medial nochmal dumm verbreitet. Keine Talkshow, in der dieser Unsinn nicht wieder aufgewärmt wird. Und wir, wir Friedensbewegte sind die, die dem entgegentreten müssen, immer wieder sagen, nein, wir müssen mit Russland reden.

Es gibt keine Alternative zum Gespräch. Es gibt keine Alternative zur Gemeinsamkeit mit Russland. Und dieses ist die Kernlehre aus Kriegen.

Wir wollen keine Kriege mehr. Wir sind doch die, die eine Vision nicht aufgegeben haben, die früher auch mal andere hatten. Eine Vision, dass eine Welt ohne Krieg möglich ist.

Wir stehen in der Tradition, die für diese Gedanken gefoltert, ermordet, hingerichtet oder gelitten haben. Soll ich die Namen nennen? Karl Liebknecht von Rosa Luxemburg. Jean Jaurès, der französische Sozialist, der wenige Tage vor dem Ersten Weltkrieg wegen seiner Antikriegsposition ermordet worden ist.

Berta von Sottner, die von ihrem Krähen der Aristokratie und der Bourgeoisie des Landes geschnitten wurden wegen ihrer Antikriegsposition. Oder auch die von uns freigekämpfte Angela Davis. Sie alle.

Und mit ihnen stehen wir in dieser Tradition für eine Welt ohne Krieg. Weil wir wissen. Ja, wissen die anderen das nicht? Weil wir wissen, was Krieg bedeutet.

Krieg ist doch kein Computerspiel. Krieg ist doch nicht hin- und herschieben. Oder Krieg ist doch nicht mal marschieren und Führerschaft in der Bundeswehr bekommen.

Krieg ist grausam, blutig, elend, unmoralisch, verkommen, widerlich und immer und immer wieder tödlich. Und weil wir genau das nicht wollen, sagen wir Nein zum Krieg. Und das besonders auch an diesem 1. September, dem Antikriegstag.

Wir werden diese Gedanken auch nicht aufgeben. Wenn sie uns erzählen, nur wenn wir stark sind, können wir den Feind abwehren. Haben die nicht dann mal überlegt, was ein Krieg in Europa bedeutet, bevor sie ihren Unsinn in die Welt pöppern? Ein Krieg in Europa, ein Krieg mit Russland, ist eher schneller als länger ein Atomkrieg.

Und dann gibt es Europa mit den Menschen und den Gebäuden und allen dem, was dieses Europa auszeichnet, in seiner Tausendlandkultur, gibt es nicht mehr. Europa ist zu Ende. Und das wird herbeifilosophiert, indem wir jetzt darüber schon ruinieren, ob wir eigene Atomwaffen haben wollen oder von den französischen und britischen Beteiligten.

Vor allen Dingen wollen wir sie ja bezahlen. Und das Atomwaffen, Entmörderwaffen, Vernichtungswaffen dieses Planeten, deswegen auch am 1. September, Nein zu allen Atomwaffen. Und liebe Freundinnen und Freunde, ihr werdet wahrscheinlich genauso wie ich, ein bisschen was davon gesehen haben, was der Herr Bundeskanzler nach seinem Urlaub erzählt hat.

Und der Kerngedanke ist doch der, er nimmt immer wieder ein Wort in den Mund, bei dem uns allen doch nur gruseln kann. Er spricht von Reformen. Und wenn der Herr Bundeskanzler von Reformen spricht, dann bedeutet das zu Deutsch, er will uns das letzte Hemd klauen.

Das bedeutet heute Reformpolitik. Reformpolitik heißt Sozialabbau und vor allen Dingen eine wahnwitzige Rüstung. Es ist ja kaum vorstellbar, dass in ein paar Jahren jeder zweite Euro des Bundeshaushalts entweder in die Rüstung oder in die Schulden gehen soll.

Und wie sehen denn unsere Schulen aus? Wie sind die Universitäten? Wie sieht die Infrastruktur aus? Über die Deutsche Bahn reden wir ja gar nicht mehr. Wie sieht dieses Land aus? Was heißt es denn eigentlich, jeden Monat 10.000 Industriearbeitsplätze zu verlieren? Das alles sind die Konsequenzen eines Wahnsinns auf Hochrüstung. Und ihr lasst uns auch nichts für dumm verkaufen, wenn es jetzt heißt, wir schaffen Arbeitsplätze durch Rüstung.

Erstens sind das Arbeitsplätze, die sofort auch in den Tod führen können. Zweitens, für jeden Rüstungsarbeitsplatz gibt es einen zivilen Arbeitsplatz. Für zivile Arbeitsplätze gibt es aber dreimal so viel, wenn sie in der Industrie sind.

Und fünf- bis siebenmal so viel, wenn sie im öffentlichen Dienst sind. Also die Arbeitsplatzmöglichkeiten sind im zivilen Bereich dimensional mehr als in der

Rüstungsproduktion. Los geht es davon, was produziert man denn bei Rüstung? Man produziert doch eigentlich Schrott.

Was macht man denn mit einem Panzer? Entweder man verkauft ihn, dann kehrt er woanders, vor allem im globalen Süden, den es sowieso dreckig genug geht. Oder man verschreutet ihn, dann ist er auch nichts mehr wert. Oder man führt Krieg.

Man produziert eigentlich für Krieg. Und das genau darf es nicht sein. Also Rüstungsproduktion ist eine Unsinnproduktion und kostet nur Milliarden, zig Milliarden.

Und das darf nicht sein. Und wenn ich all das sage, dann weiß ich, dass wir heute hier, wir als Dienstbürgerung insgesamt, noch viel zu schwach sind, um den Krieg möglichst alleine zu verhindern. Aber, und das ist eine Frage, die immer wieder kommt, können wir eigentlich den Dritten Weltkrieg noch verhindern? Oder sind wir ihm irgendwie schutzlos, hilflos, ausgeliefert? Und ich sage noch mal ganz, ganz deutlich, wir können, und wir meinen die Weltgemeinschaft, wir können den Dritten Weltkrieg verhindern.

Weil es nicht wir sind alleine, die dagegen stehen, sondern die übergroße Mehrheit der Länder, Staaten und Menschen dieser Erde, die diesen Krieg nicht wollen. Und die Kräftekonzentration auf dieser Erde verschiebt sich zugunsten der Kräfte, die keinen Krieg wollen. An diesem Tag, heute tagt die Shanghai Kooperation.

Ein Bündnis zuerst von sechs, heute von 16 Staaten. Das Bruttoinlandsprodukt dieser Staaten, das sie gegründet haben 2001, war 3,2 Billionen. Das Bruttoinlandsprodukt dieser Staaten heute ist 31 Billionen.

Das heißt, es gibt eine gigantische Entwicklung dieser Länder, die viel stärker geworden sind und haben mehr Einfluss auf diese Welt. Alle diese Länder wollen in Frieden sich weiterentwickeln und wollen keinen Krieg. Deswegen sind die Kräfte für den Frieden in der Welt, vor allem in den globalen Süden, viel stärker geworden, als sie in der Vergangenheit waren.

Und das sind unsere Partner, mit denen wir gemeinsam den großen Krieg verhindern können. Wir stehen nicht alleine, sondern wir stehen an der Seite der großen Mehrheit der Menschen dieser Welt und mit ihnen gemeinsam, mit ihrem Engagement, mit dem Engagement von Lula, mit dem Engagement aus Mexiko, mit dem Engagement der afrikanischen Union. Gemeinsam können wir den, der uns zum dritten Weltkrieg greift, in den Arm fallen und das verhindern.

Und dazu müssen wir als Kriegsbewegung unseren Beitrag leisten. Aber wir stehen nicht allein. Und wenn ich das alles sage, möchte ich euch bitten, und das ist mir hier auch schon gesagt worden, macht mit bei den Aktionen der Friedensbewegung am Herbst.

Kommt, wenn ihr könnt, nach Münster. Habt ihr euch diese perversen Gedanken schon mal durch den Kopf gehen lassen? Da wird der Westfälische Friedenspreis verliehen. An wen wird er verliehen? An die NATO.

Kann man sich eine größere Perversion vorstellen? Also das ist auch ein guter Grund zu demonstrieren und zu protestieren. Kommt am 3. Oktober. Kommt zu den Protesten.

Unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihren Ringen um gegen die Wehrpflicht.
Gemeinsam, in langer, langer Atem, mit vielen neuen Mitstreitern können wir es schaffen.
Auch in der 1. Septemberzeit.

Wir stehen nicht alleine. Lasst es uns gemeinsam anpacken. Frieden ist die Ultima Ratio.

Krieg ist die Ultima Irration. Wir stehen für Frieden. Dankeschön.